

Frohe Fahrt ins neue Jahr!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **45 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031830>

Nutzungsbedingungen

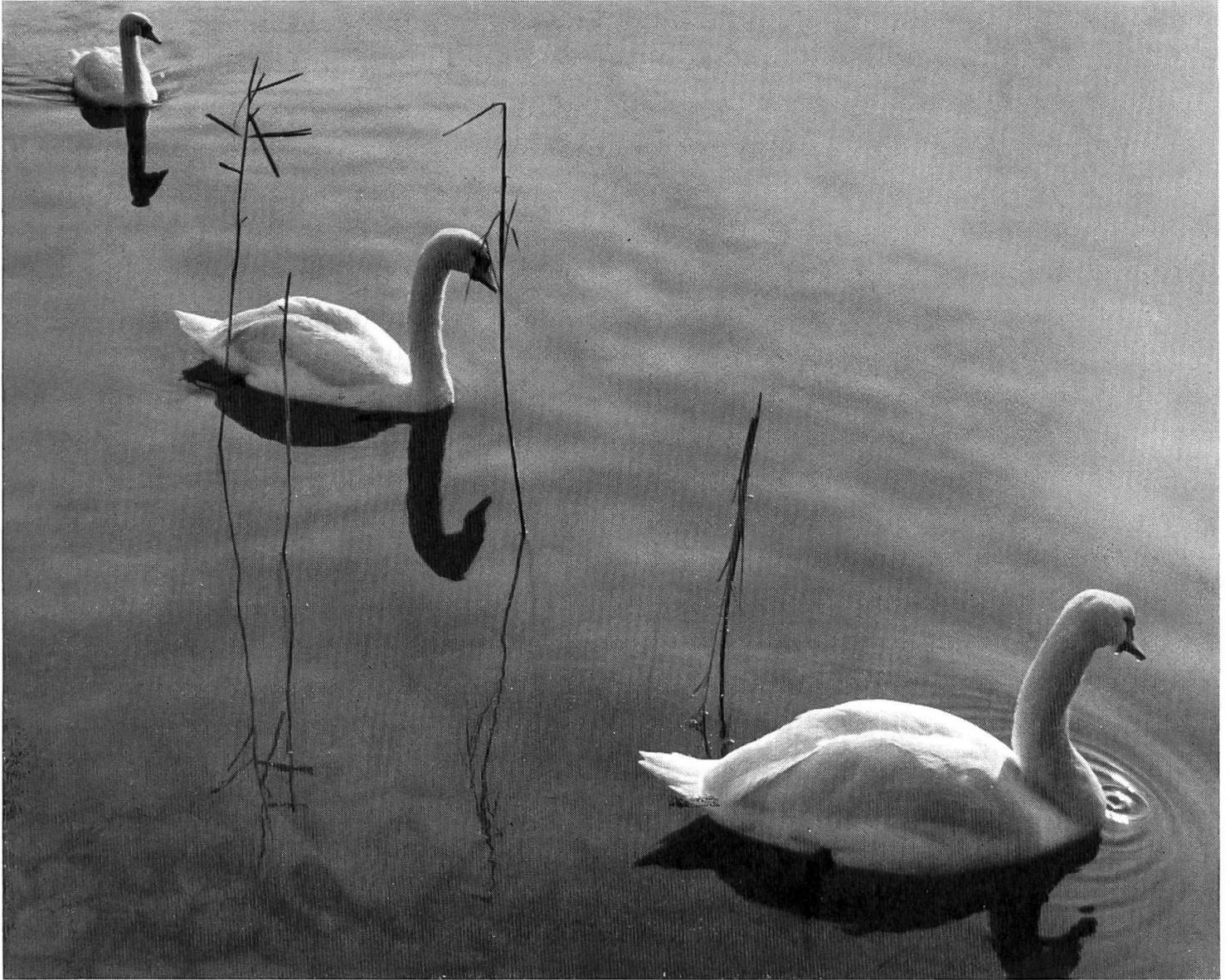
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Frohe Fahrt ins neue Jahr!

Grüss Gott!

Das obige Bild verdankst Du, lieber Leser, dem lebenswürdigen Herrn Franz Gruber aus Basel. Es erinnert Dich zweifellos an längst entschwundene Sommerfreuden, an Tage wohlverdienter Entspannung. Je länger Du das Bild betrachtest, um so mehr Gewalt bekommt es über Dich. Es ist da ein sanftes Gleiten von

oben nach unten, von links nach rechts. Es erfasst Dich ein unwiderstehlicher Drang, allen Ballast abzuwerfen, Dich auszukleiden, in die Flut zu stürzen, um den Schwänen nachzuschwimmen. Die gegenwärtige Temperatur ist allerdings nicht dazu angetan — da liegt uns der Mantel näher als der Badanzug. Aber das Bild sagt etwas aus, das für alle Jahreszeiten gilt. Es ist soviel wohltuende Frische darin — soviel Weite und Freiheit, soviel Rhythmus und majestätische Ruhe!

Der Schwan ist ein königliches Tier. Sein Gefieder leuchtet wie Firnschnee. Er gleitet dahin wie ein Herrscher im Krönungsornat. Und wie gut er «im Sattel sitzt». Technisch ausgedrückt, müsste man von fabelhafter Bodenhaltung reden. Aber zur betonten Horizontale kommt die nicht minder betonte Vertikale. Der langgestreckte Hals weist nach oben — aber nur, um sich sogleich demütig zu verneigen. Welch eine Lektion! Muss denn nicht auch der Mensch, wenn er im Leben vorankommen will, eine gute Bodenhaltung anstreben, eine solide Stabilität in dem Lebensraum, in den er von Gott hineingestellt wurde. Da soll er wirken und da seine Kreise ziehn. Da ist sein Glück und sonst nirgends in der Welt. Da soll er sich ruhig breitmachen und sich entfalten! Doch das allein tut es nicht! Der Mensch wird verspiessern, wenn er sich nicht aufrichtet nach oben. Nur der Aufblick zum Himmel gibt Grösse und Übersicht, schenkt Freude und Mut! Aber nur keine Überheblichkeit! Das Haupt muss sich neigen vor Gott — in Demut und Ehrfurcht. Nur so wirst Du Würde und Haltung bewahren und Dich selbst verwirklichen . . .

Der Schwan ist gemeinschaftsbezogen. Schau Dir diese drei Kerle an — selbst ein Instruktionsoffizier müsste an dieser Ausrichtung seine

helle Freude haben — und wie peinlich sie den Abstand wahren! Dies alles ohne die geringste Spur von Drill und Pedanterie. Vielmehr in gelöster Ruhe und spielender Heiterkeit. Und wir? Wir rennen und rasen, treten einander auf die Zehen, möchten immer dort sein, wo wir nicht hingehören, fahren dem andern an den Wagen, hetzen nach immer neuen Eroberungen und übersehen die guten Dinge am Weg. Warum denn nur? Es ist ja schon alles da, um gesund und glücklich zu sein: Licht, Wasser und Luft! Lass Dich doch von Gottes schöner Sonne bescheinen und vom Licht des Heiligen Geistes bestrahlen — nur wer grosse Gedanken in sich trägt, kann grosse Dinge vollbringen. Atme ruhig und tief! Überlege, bevor Du sprichst — plane, bevor Du handelst. Wer richtig atmet, kann sich den Gang zum Arzt ersparen. Wer richtig atmet, findet das innere Gleichgewicht und die Fülle des Lebens. Dann aber stürze Dich ruhig in die Flut! Lass die Dinge unbekümmert an Dich herankommen, bewältige eine Aufgabe um die andere. Gemessen und besinnlich! Leiste willige Gefolgschaft, wo man sie mit Recht von Dir erwartet. Sei kein Spielverderber, der aus der Reihe tanzt. Aber halte Abstand! Gestatte keinen Einbruch in die Intimsphäre, wehre unziemlicher Vertraulichkeit, vermeide ebenso ein kniffliges Herumdirigieren und lästiges Dreinreden! Gemeinschaft lebt aus der richtigen Spannung von Freiheit und Zucht, von Einfall und Ordnung.

Lass dieses Bild Gewalt ausüben über Dich. Es ist ganz eingetaucht in die Urelemente Licht, Wasser und Luft, womit Dich die mütterlich sorgende Liebe Gottes umschmeichelt, umkräuselt, umfächelt und überstrahlt. Schliesse Dich der stillen Prozession dieser Schwäne an. Das wäre ein ausgezeichnete Start ins neue Jahr.
Gute Fahrt!
P. Vinzenz